

Dritter Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Halle (Saale)

2021-2024

Dritter Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Halle (Saale)

2021-2024

1. Einleitung	4
2. Kurzberichterstattung zur Umsetzung des 2. Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt Halle (Saale) – 2016/2019	6
3. Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern	9
3.1. Teilhabe am Erwerbsleben mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)	9
3.1.1. Erhöhung der Frauenquote im Bauingenieurwesen	9
3.1.2. Familien stärken – Perspektiven eröffnen	10
3.1.3. Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten	11
3.2. Gender Budgeting im Rahmen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung	12
3.2.1. „Steuerungspotential ermitteln“	12
3.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von Geschlechterstereotypen	13
3.3.1. „Geschlechtersensible Sprache – wie geht das?!“Tipps für eine moderne Amtssprache in Wort und Schrift	13
3.3.2. „Mein Papa liest mir eine Geschichte vor!“	14
3.3.3. Förderung von Mädchen im Bereich MINT	15
3.3.4. djiversity! – Feminismus in der Clubkultur	16
3.3.5. „Wem gehört die Bühne“	18
3.3.6. Geschlecht und Sprache	20
3.3.7. Feminismen Festival 2021	21
3.3.8. VaZine	23

3.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen	24
3.4.1. Forum für Chancengerechtigkeit der Geschlechter	24
3.4.2. Fortführung der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stadtentwicklungs- bzw. Stadtplanungsvorhaben unter Beachtung des Gender Mainstreaming-Aspektes	25
3.4.3. Youngstars – Junges Planetarium	26
3.4.4. „Der differenzierte Blick“ – (Un)Sichtbarkeit von DDR-Frauen nach der Wiedervereinigung	27
3.4.5. EinElternFamilien – ein Modell mit Potenzial	29
3.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis	31
3.5.1. Istanbul- Konvention, Artikel 31 konsequent umsetzen	31
3.5.2. Berater*innenkompetenz im Umgang mit Tätern bei häuslicher Gewalt – Fortbildung für sozialpädagogische Fachkräfte	33
3.5.3. Theaterprojekt zum Thema Frauen* und Gewalt	34

1. Einleitung

„In der Welt von heute und morgen ist eine echte Gleichstellung von Frauen und Männern auch der Schlüssel zu unserem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg – nicht nur auf europäischer oder nationaler Ebene, sondern auch in unseren Regionen, Städten und Gemeinden“¹

Im Jahr 2006 verabschiedete der Rat der Europäischen Gemeinden und Regionen (RGRE) die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“, der unterdessen über 1500 Städte und Regionen aus 32 europäischen Ländern beigetreten sind.

In Deutschland stellen sich bisher 58 (11.05.2021) Städte und Landkreise dieser Herausforderung.

Die Charta ist eine Selbstverpflichtung und hat insbesondere das Ziel, die Städte und Kommunen anzuregen, in ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet konkrete Maßnahmen zur tatsächlichen Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter zu ergreifen bzw. solche zu unterstützen.

Der überwiegende Teil der 58 deutschen Gebietskörperschaften hat die Konkretisierung der übernommenen Aufgabe in Form von Gleichstellungsaktionsplänen (GAP) bereits umgesetzt. Einige davon arbeiten schon im 3. Planzeitraum.

Die Stadt Halle (Saale) trat am 28. März 2012 mit Stadtratsbeschluss der Charta bei und verabschiedete im Juni 2014 ihren 1. Gleichstellungsaktionsplan für den Zeitraum 2014/2015.

Die darin enthaltenen 14 Projekte bezogen sich zunächst ausschließlich auf die Arbeit und den direkten Einflussbereich der Stadtverwaltung selbst.

Der überwiegende Teil dieser Projekte wurde im Planzeitraum umgesetzt bzw. begonnen. Einige Aufgaben dienten auch dazu, das Verwaltungshandeln dauerhaft positiv im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit zu beeinflussen.

Der 2. Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Halle (Saale) – 2016 bis 2019 - ging über den unmittelbaren Wirkungskreis der Verwaltung hinaus.

¹ „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“, Einleitung

Insbesondere Vereine, die im Aufgabenbereich „Chancengleichheit der Geschlechter“ und „Antidiskriminierung“ in Halle (Saale) sehr aktiv tätig sind, wurden gebeten, eigene Projekte in den 2. Plan einzubringen.

Dieses Verfahren sollte ein erster Schritt in Richtung Einbeziehung der Stadtgesellschaft in den Prozess der Förderung einer weitestgehend diskriminierungsfreien Entwicklung unserer Stadt sein.

Nicht zuletzt dadurch konnte die Anzahl der Vorhaben im Rahmen unseres 2. GAP mehr als verdoppelt werden: 31 Projekte wurden aufgenommen und bewegten sich entsprechend der Charta selbst in folgenden fünf Handlungsfeldern:

- Mitwirkung an Entscheidungsprozessen
- Teilhabe am Erwerbsleben
- Teilhabe an öffentlichen Ressourcen
- Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen
- Gewalt im Geschlechterverhältnis

Der Stadtrat stellte außerdem für die Umsetzung der Projekte erstmals finanzielle Mittel zur Verfügung.

Mit dem hier vorliegenden 3. Gleichstellungsaktionsplan (GAP) der Stadt Halle (Saale) für den Umsetzungszeitraum 2021 – 2024 werden teilweise völlig neue Lebenswelten in den Fokus genommen, wie interessante Projekte aus dem kulturellen Bereich verdeutlichen.

Ein weiterer Aspekt des 3. GAP ist auch die Fortsetzung bzw. Verstetigung begonnener Vorhaben unter Einbeziehung bisher gewonnener Arbeitsergebnisse und Erkenntnisse.

Erklärtes, gemeinsames Ziel des Stadtrates und der Stadtverwaltung ist es, für die Realisierung der in diesem Plan enthaltenen Projekte erneut Mittel bereitzustellen. Diese werden in den jeweiligen Haushaltsplänen des Planzeitraumes berücksichtigt.

Susanne Wildner
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Halle (Saale)

2. Kurzberichterstattung zur Umsetzung des Zweiter Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt Halle (Saale) – 2016/2019

Mit Beschluss des Stadtrates (V/2010/09362) vom 28. März 2012 trat die Stadt Halle (Saale) der „Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ bei. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, die Geschlechterperspektive in die Gestaltung ihrer Politik und Verwaltungsarbeit einfließen zu lassen.

Ein Instrument zur Umsetzung dieser gemeinsamen Aufgabe ist der Gleichstellungsaktionsplan, den jede Beitrittskommune zum ersten Mal innerhalb von zwei Jahren nach dem Beitritt erstellt. Obwohl es jeder Region bzw. Stadt überlassen bleibt, inwiefern und in welchem Umfang sie den Plan gestaltet, kann dieser ein wertvoller Impulsgeber für die weitere Entwicklung der Chancengleichheit von Frauen und Männern vor Ort sein.

Die Charta beschreibt fünf Handlungsfelder, die in den europäischen Kommunen und Regionen allerdings unterschiedlich stark in kommunalpolitischer Verantwortung liegen:

- Mitwirkung an Entscheidungsprozessen
- Teilhabe am Erwerbsleben
- Teilhabe an öffentlichen Ressourcen
- Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen
- Gewalt im Geschlechterverhältnis

Der 1. Gleichstellungsaktionsplan (GAP) der Stadt Halle (Saale) entstand in einem gemeinsamen Arbeitsprozess des Stadtrates und der Stadtverwaltung und wurde mit großer Mehrheit am 25.06.2014 vom Stadtrat beschlossen (V/2014/12836).

Er umfasste den Zeitraum von Juli 2014 bis Ende 2015.

In den 1. GAP wurden zunächst 14 Projekte aufgenommen, die die Stadtverwaltung selbst und mit vorhandenen Ressourcen umsetzen konnte. Zusätzliche Mittel standen nicht zur Verfügung.

Der 2. Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Halle (Saale) – 2016 bis 2019 - ging über den unmittelbaren Wirkungskreis der Verwaltung hinaus und umfasste insgesamt 31 Projekte. Insbesondere Vereine, die im Aufgabenbereich „Chancengleichheit der Geschlechter“ und „Antidiskriminierung“ in Halle (Saale) sehr aktiv tätig sind, beteiligten sich mit eigenen Vorhaben am 2. Plan.

Der Stadtrat stellte außerdem auf Vorschlag der Verwaltung für die Umsetzung der Projekte erstmals finanzielle Mittel zur Verfügung.

Von den insgesamt 31 Projekten wurden 18 vollständig bzw. überwiegend oder auch modifiziert umgesetzt.

Die Trägerinnen und Träger versuchten, bei der Umsetzung auftretende Herausforderungen durch flexibles Handeln zu meistern und passten im laufenden Prozess die Projektschritte und Methoden den Erfordernissen an.

Vier Projekte wurden bisher vorbereitet bzw. teilweise realisiert und finden modifiziert Aufnahme in den 3. Gleichstellungsaktionsplan.

Sieben Projekte, darunter auch die Vorhaben aus dem Handlungsfeld „Gewalt im Geschlechterverhältnis“, konnten aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden. Teilweise werden die dort aufgegriffenen Problemlagen nun bereits anderweitig bearbeitet oder die Inhalte werden von den Initiatorinnen und Initiatoren vorerst zurückgestellt.

Bei zwei Projekten der Stadtverwaltung steht die Evaluierung noch aus.

Einschätzung der Projektrealisierung im Einzelnen:

- **18 Projekte sind erfüllt bzw. überwiegend erfüllt:**

- Girls' & Boys'Day in der Stadtverwaltung
- Erfolgreich führen mit System
- Teilzeitbeschäftigung und Jobsharing
- "Mut zur Väterzeit"
- Mann liest vor
- Wickelraum - Eisdorn
- Stellenbesetzung in den Bereichen "ASD" und "Amtsvormundschaft" mit männlichen Angestellten
- Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten
- Familien stärken - Perspektiven eröffnen
- Förderung von Mädchen im Bereich MINT
- Fortführung der Strategie des Gender Budgeting in den Haushaltsplänen der Stadt Halle (Saale)
- Gender-Radar
- "Über den Tellerrand" - Kochen mit und von Frauen mit Fluchthintergrund in Halle (Saale)
- Girls-Weekend - Tanz und Theater Wochenende für Mädchen in der Grünen Villa
- Frauen der Generation Y
- Frauengruppe Pro50
- Vielfältige Wege - hallesche Bürgerinnen und Bürger im Porträt
- "Just do it!" - Väter wirksam in die Kita- und Elternarbeit einbeziehen

- **4 Projekte wurden vorbereitet bzw. teilweise umgesetzt, modifizierte Aufnahme in den 3. GAP:**

- Imagekampagne für EinElternFamilien
- "Geschlechtersensible Sprache - wie geht das?!" Tipps für eine moderne Amtssprache in Wort und Schrift
- Projekt "Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stadtentwicklungs- bzw. Stadtplanungsvorhaben unter Beachtung des Gender Mainstreaming-Aspektes"
- Teilnahme der Beschäftigten der Stadtverwaltung Halle (Saale) am Projekt der Stiftung Lesen - "Mein Papa liest vor!"

- **7 Projekte wurden nicht realisiert:**

- Existenzgründerinnenforum
- Workshop-Reihe "Rechne mit uns!" - Beiträge zu einem gendergerechten Haushalt in Halle (Saale)
- "Mitmischen, einmischen..." - Projektwochen/Antidiskriminierungsworkshops für Schulen und öffentliche Einrichtungen
- Gesprächsrunde für Seniorinnen

"Lesen macht Spaß" und bringt (neue) Einsichten"

"Kreativ bei der Bewältigung"

Wendo - ein Kurs zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen

keine Evaluation

Erhöhung des Frauenanteils bei der Berufsfeuerwehr Halle (Saale)

Studentenbonus - Evaluation des Beantragungsverhaltens

3. Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern

3.1. Teilhabe am Erwerbsleben mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)

3.1.1. Erhöhung der Frauenquote im Bauingenieurwesen

Ziel:

Einstellung von zwei dualen Studierenden (paritätische Besetzung); dadurch Erhöhung der Frauenquote im Bauingenieurwesen der Stadtverwaltung.
Mitarbeiterschulungen, besondere Unterstützung der Familienfreundlichkeit durch Organisation von Inhouse-Schulungen und Unterstützung bei Teilnahme an BI- bzw. BII-Lehrgängen

Maßnahmen/Projektschritte:

Fachliche Begleitung der Bewerbungsgespräche für duale Studierende,
Einstellung Wintersemester 2020
Ermittlung des Schulungsbedarfs im Fachbereich
Rücksprache mit den Dienstvorgesetzten zur Gewährleistung der Familienfreundlichkeit
Rücksprache mit Studierenden zur Überprüfung von Hilfsangeboten für geplante Weiterbildungsmaßnahmen
Organisatorische Unterstützung bis zum Ende der Maßnahmen

Notwendige Ressourcen:

Anteilige Begleitung der Maßnahmen durch die Auszubildendenbeauftragten des FB Immobilien
Unterstützung der jeweiligen Dienstvorgesetzten im Rahmen der Leitungsfunktion

Umsetzungszeitraum:

Januar 2021 bis Mitte 2024 (Beendigung des dualen Studiums)

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Kultur und Sport
FB Immobilien

3.1.2. Familien stärken – Perspektiven eröffnen

Ziel:

Förderung der sozialen und beruflichen Integration von jungen Familien und Alleinerziehenden durch ein freiwilliges Beratungs- und Unterstützungsangebot

Die ganzheitliche Betrachtung von Familien und Alleinerziehenden erfordert es, die soziale Integration und die Arbeitsorganisation gemeinsam zu betrachten. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist bei Familien unterschiedlich entwickelt. Ohne einen bestimmten Grad an gesellschaftlicher Teilhabe gelingt die Vereinbarkeit der familiären Aufgaben mit einer Arbeitsintegration nicht.

Eltern und insbesondere Alleinerziehende, insgesamt bis zu 90 Familien im Jahr, wird die Möglichkeit zu einem Familienintegrationscoaching angeboten.

Maßnahmen/Projektschritte:

Analyse der Ausgangssituation der Familie/Alleinerziehenden zur Erschließung neuer Handlungsoptionen und zur Verbesserung der Lebenssituation

Einbindung von Angeboten der Schulden-, Drogen- oder Erziehungsberatung

Erschließung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten

Einbindung der Unterstützungsangebote nach dem Bildungs- und Teilhabepaket zur Förderung der kindlichen Entwicklung

Unterbreitung von Angeboten zur Unterstützung der Alltagsbewältigung

Individuelle Unterstützung in Vorbereitung einer Arbeits-/Ausbildungsaufnahme

Notwendige Ressourcen:

derzeit Sachkosten für Miete und Arbeitsmaterialien
ab 2022 Wiederbeantragung für ESF-Förderperiode 2021-2027 geplant

Umsetzungszeitraum:

seit 2013

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Bildung und Soziales,
Projektleitung „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ i.V.m. Dienstleistungszentrum
Arbeitsmarkt und Eigenbetrieb für Arbeitsförderung

3.1.3. Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten

Ziel:

Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten sind eine Bereicherung. Darin sind sich Träger und Leitung unserer Kitas und die Eltern einig. Trotzdem liegt der Männeranteil an den pädagogischen Fachkräften weit hinter dem der Frauen. Es ist wichtig, dass in der frühkindlichen Erziehung Frauen und Männer gemeinsam arbeiten, und zwar für Jungen ebenso wie Mädchen, denn im frühkindlichen Bereich fehlen moderne männliche Rollenvorbilder und Bezugspersonen für Mädchen und Jungen.

Das Projekt ist eine Fortsetzung aus dem 1. und 2. Gleichstellungsaktionsplan. Der bereits erreichte Männeranteil im Eigenbetrieb Kindertagesstätten soll gehalten, bestenfalls gesteigert werden.

Maßnahmen/Projektschritte:

Bewerbertage, Anpassung Marketing zur Personalgewinnung

Notwendige Ressourcen:

Das Prinzip der Geschlechtersensibilität in der Abteilung Personalmanagement im Eigenbetrieb und in den Auswahlverfahren sowie in der Personalbetreuung beachten und weiterentwickeln.

Umsetzungszeitraum:

fortlaufend

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Bildung und Soziales, Eigenbetrieb Kindertagesstätten

3.2. Gender Budgeting im Rahmen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung

Auf EU-Ebene haben sich die Mitgliedstaaten im Amsterdamer Vertrag von 1999 zur Anwendung der Strategie des Gender Mainstreaming auf allen Ebenen und in allen Bereichen verpflichtet (Art. 3 Abs. 2).

Darauf aufbauend vereinbarten die Finanzminister bei der High-Level-Conference in Brüssel 2001 die Unterstützung der Umsetzung von Gender Budgeting bis 2015 in allen EU-Ländern.

Dieser Aufgabe stellt sich auch die Stadt Halle (Saale).
(Beschluss V/2011/09888 in Verbindung mit der Antwort der Verwaltung auf die Anfrage V/2013/11363)

3.2.1. „Steuerungspotentiale ermitteln“

Ziel:

Mit Hilfe der Strategie des Gender Budgeting soll die Transparenz des städtischen Haushaltes unter geschlechtersensiblen Aspekt gewährleistet werden.
Zu jedem Produkt bzw. zu jeder Leistung wurde diesbezüglich im Haushaltsplan der Stadt Halle (Saale) eine analytische Aussage gemacht.

Im zweiten Arbeitsschritt muss es auf dieser Grundlage eine Aussage zum Steuerungspotential der betreffenden Haushaltsmittel geben, um gegebenenfalls Einfluss auf eine geschlechtergerechte Verteilung der öffentlichen Mittel zu nehmen.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Prüfung aller Produkte bzw. Leistungen auf Steuerungsmöglichkeiten durch die jeweiligen Geschäftsbereiche
- schriftlicher Vermerk dazu im Rahmen der Haushaltsplanung

Notwendige Ressourcen:

Im Rahmen der Aufgabenerfüllung zur Haushaltsplanung

Umsetzungszeitraum:

Haushaltsplanung für die Haushaltsjahre 2022 und 2024

Verantwortung/Federführung:

alle Geschäftsbereiche
Controlling durch Geschäftsbereich Finanzen und Personal, FB Finanzen in Verbindung mit der Gleichstellungsbeauftragten

3.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von Geschlechterstereotypen

3.3.1. „Geschlechtersensible Sprache – wie geht das?!“ Tipps für eine moderne Amtssprache in Wort und Schrift

Ziel:

Die Anwendung einer modernen, kreativen Sprache stellt nach wie vor für einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Herausforderung dar.

Um diese erfolgreich zu meistern, wird eine kurze Arbeitshilfe in Form einer Handreichung in Sachen geschlechtersensible Sprache erstellt und ist bei Bedarf abrufbar.

Maßnahmen/Projektschritte:

Erarbeitung einer digitalen Arbeitshilfe mit sprachlichen Hinweisen und praktischen Anwendungsbeispielen

Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Texten jeder Art

Notwendige Ressourcen:

fachlich geeignetes Personal

Umsetzungszeitraum:

Arbeitshilfe bis Ende 2021

Individuelle Beratung erfolgt fortlaufend

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Oberbürgermeister

Dienstleistungszentrum Demokratie und Integration

Gleichstellungsbeauftragte

3.3.2. „Mein Papa liest mir eine Geschichte vor!“

Ziel:

Es ist wichtig, dass Kindern vorgelesen wird.

Dieser Aussage stimmen Männer (Väter) zu, sehen das Vorlesen aber vorwiegend nicht als ihre Aufgabe an. Dieses überlassen sie lieber den Frauen in der Familie oder Erzieherinnen und Lehrerinnen. Es soll erreicht werden, dass Kinder, besonders die Jungen, Männer als Vorleser erleben, die dann durch ihre Vorbildwirkung zum eigenständigen Lesen motivieren.

Maßnahmen/Projektschritte:

Wöchentlicher Hinweis im Newsletter der Stadtverwaltung auf die Vorlesegeschichten des gemeinsamen Projektes der Stiftung Lesen und der Deutsche Bahn Stiftung. Unter www.einfachvorlesen.de können die Vorlesegeschichten für verschiedene Altersstufen kostenfrei genutzt werden.

Vorlesetipps in zahlreichen Sprachen gibt es außerdem unter www.stiftunglesen.de. Verschiedene Formate stehen dabei zur Verfügung: online, als Download oder in der App.

Notwendige Ressourcen:

keine zusätzlichen

Umsetzungszeitraum:

gesamter Planzeitraum

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Oberbürgermeister
Dienstleistungszentrum Demokratie und Integration
Gleichstellungsbeauftragte

3.3.3. Förderung von Mädchen im Bereich MINT

Ziel:

Kinder in Kindertagesstätten sind wissbegierig, forschen und experimentieren gern. Das Forschen führt dabei zu einem großen Interesse an sprachlichen und kommunikativen Mitteln, denn die Kinder wollen Phänomene benennen, beschreiben, Vermutungen ausdrücken, die Perspektiven eines anderen einnehmen und Rückschlüsse ziehen.

Ziel ist es, mit dem Fokus auf MINT, bereits etablierte Angebote zu erhalten, um Mädchen und Jungen gleichermaßen für MINT-Themen zu begeistern. Die Aktivitäten sollen weiter ausgebaut und dabei insbesondere Mädchen auch gezielt gefördert werden.

Maßnahmen/Projektschritte:

Konkrete, projektgebundene Unterstützung der Kindertageseinrichtungen im Eigenbetrieb Kindertagesstätten bei Teilnahme am:

- „Haus der kleinen Forscher“ und der
- „Sommerakademie“

Notwendige Ressourcen:

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Personalressourcen und Sachmittel werden Prioritäten gesetzt. So soll das Engagement weiter ausgebaut und dabei insbesondere auch Mädchen gezielt gefördert werden.

Umsetzungszeitraum:

fortlaufend

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Bildung und Soziales
Eigenbetrieb Kindertagesstätten

3.3.4. djiversity! – Feminismus in der Clubkultur

Ziel:

Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von Geschlechterstereotypen (Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen) in Bezug auf die lokale Musik- & Clubkultur.

In der halleschen Clubkultur sind Frauen* an den Plattentellern unterrepräsentiert. Als Netzwerk möchte djiversity! sowohl inhaltlich als auch praktisch auf diesen Missstand aufmerksam machen: Darum bieten wir eine Plattform für Austausch, Diskussion und Aktion zu Feminismus in Club & Kultur.

Maßnahmen/Projektschritte:

Mit dem Projekt djiversity! wollen wir langfristig auf patriarchale Strukturen aufmerksam machen, in denen wir den Grund sehen für das oben dargestellte Missverhältnis in Halle. Wir wollen eine Plattform schaffen, auf der wir über relevante Themen informieren, zu Diskussionen einladen und weiblichen* DJs, Produzent*innen und weiteren Akteur*innen der Clubszene die Möglichkeit geben, Erfahrungen auszutauschen und ggf. öffentlich kundzutun. djiversity! will das Selbstverständnis der Szene hinterfragen und Frauen* dazu motivieren, sich den normativen Gegebenheiten entgegenzustellen und damit das althergebrachten Frauen-Männerbild der Szene zu entkräften.

Darüber hinaus wollen wir perspektivisch auch weitere Menschen, denen der Zugang zur Szene nicht so leicht wie weißen heterosexuellen Cis-Männern fällt, ansprechen und einen Raum bieten, sich selbst zu verwirklichen.

Wie setzen wir das Projekt um?

Greif- und erlebbar wird djiversity! mit verschiedenen Aktionen, u.a. Workshops, Podiumsdiskussionen, Aktionstagen und dem „Stelldichein“, einem regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen.

In Zukunft möchten wir weiterhin und fortlaufend anbieten:

Workshops & regelmäßige Workspaces
regelmäßigen Austausch, Vorträge & Diskussionen mit Gastredner*innen und Referent*innen
eine Radiosendung via Radio Corax, in der weiblichen* DJs und Künstler*innen eine Plattform geboten wird

Notwendige Ressourcen:

Als ehrenamtliches Projekt, dessen Trägerverein der corax e.V. ist, sind wir auf Fördergelder angewiesen. Die Höhe der Förderbeträge ist von den angestrebten und festgesetzten Teilprojekten abhängig.

Weiterhin greifen wir auf ein umfangreiches lokales Netzwerk, bestehend aus Initiativen, die sich in ähnlichen Bereichen engagieren, zurück und lassen uns ggf. von ihnen fördern.

Umsetzungszeitraum:

Laufzeit des GAP

Verantwortung/Federführung:

djiversity!
c/o. Radio CORAX
Unterberg 11
06108 Halle (Saale)

Hauptansprechpartner: Micha Hübel (djiversity!)

3.3.5. „Wem gehört die Bühne“

Ziel:

Zum 3. Gleichstellungsaktionsplan möchten wir in Kooperation mit dem ehrenamtlichen Projekt „djiversity!“ in folgenden Handlungsfeldern tätig werden:

- Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von Geschlechterstereotypen
- Gewalt im Geschlechterverhältnis

Mit der Auftaktveranstaltung „Wem gehört die Bühne - Geschlechterverhältnisse in der Kunst- und Kulturbranche“ am 12.12.2019 konnten wir erstmals zusammen eine Podiumsdiskussion im Rahmen des 2. Gleichstellungsaktionsplanes umsetzen, welche vom freien Radio „Corax“ mitgeschnitten und über einen Sendeplatz im Radio ausgestrahlt wurde. Diese war gut, wenn auch noch nicht überwältigend besucht – aus den Rückmeldungen konnten wir jedoch vernehmen, dass der Wunsch und die Notwendigkeit vorhanden sind, solche Formate öfter besuchen und gestalten zu wollen.

Wir möchten dieses Konzept (Podiumsdiskussion) erweitern und die Frage „Wem gehört die Bühne?“ wörtlich nehmen: Zum einen denen eine Stimme und Bühne geben, denen diese verweigert bzw. erschwert wird, zum anderen die Themen „Geschlechterstereotypen“ und „Gewalt im Geschlechterverhältnis“ (künstlerisch interpretiert) auf die Bühne/in den Raum bringen.

Somit erhoffen wir uns Sichtbarkeit, Öffentlichkeit und eine öffentliche Diskussion über den aktuellen Stand und das Erleben von Geschlechterstereotypen in Halle/Saale in der Kunst- und Kulturszene sowie allgemein im öffentlichen Raum.

Maßnahmen/Projektschritte:

Um das Format „Wem gehört die Bühne?“ regelmäßig organisieren und durchführen zu können, haben wir einen halbjährigen Turnus gewählt.

Angedacht sind verschiedene Schwerpunkte:

Podiumsdiskussion/Fachveranstaltung/Vortrag
Theaterstück/Musikveranstaltung
Filmvorführung/Filmgespräch
Offenes Atelier/Werkstatt

Diese können an einem Abend/Tag auch miteinander verbunden sein.

Notwendige Ressourcen:

Um einen Abend/Tag in der geplanten Vielschichtigkeit realistisch umsetzen zu können, planen wir pro Veranstaltung Mittel für Planung, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Raummiete, Honorar.

Ziel ist es, ein stabiles und eventuell selbst bzw. kontinuierlich tragendes Format zu etablieren.

Umsetzungszeitraum:

halbjährlich von 2021-2024

Verantwortung/Federführung:

Begegnungs- und Beratungs-Zentrum "lebensart" e.V.
Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität
Beesener Straße 6
06110 Halle (Saale)
Tel. 0345 202 33 85
Fax: 0345 68 23 59 87
E-Mail: bbz@bbz-lebensart.de
Internet: www.bbz-lebensart.de
VR 20532

Ansprechperson: Babett Jungblut
Kooperationspartner: djiversity! Micha Hübel

3.3.6. Geschlecht und Sprache

Ziel:

Aufwertung der Frau durch Sichtbarkeit in Wort, Bild und Ton
Kenntnisse über emanzipatorischen Weg der geschlechtergerechten Sprache

Maßnahmen/Projektschritte:

Workshops mit folgenden Inhalten:

- Strategie Gender Mainstreaming
- Rechtssysteme der Geschichte/ Blick in die Tierwelt
- Ordnungssysteme
- Alte Dokumente
- Kuriositäten
- Korrekte Amtssprache -Binnen -, Schrägstrich, Unterstrich oder Sternchen?
- Übungstext

Notwendige Ressourcen:

Konferenzraum
Beamer, Leinwand, Laptop
pro Person eine Zeitschrift (kein Männer- oder Frauenmagazin)
Flipchart

Umsetzungszeitraum:

halbjährlicher Workshop (Umfang ca. 3 Stunden), Laufzeit des GAP

Verantwortung/Federführung:

Frauenpolitischer Runder Tisch in der Stadt Halle (Saale)

3.3.7. Feminismen Festival 2021

Ziel:

Der Zweck des Feminismen ist die Förderung feministischer Pluralität innerhalb verschiedener feministischer Strömungen. Diese Strömungen setzen jeweils andere Schwerpunkte oder stützen sich auf unterschiedliche Theorien. Durch einen intersektionalen Ansatz möchte der Verein verschiedene Feminismen sowie ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen und diskutieren. Dabei ist es wichtig, dass er marginalisierten Stimmen eine Bühne bietet.

Durch verschiedene Schwerpunkte können diese Themen vielfältig verhandelt werden und sind auch Menschen zugänglich, die noch kein Vorwissen im Bereich Feminismen haben. Ziel ist es theoretische und wissenschaftliche Diskurse zu besprechen, zu diskutieren und zu kritisieren. Jede*r kann partizipieren und selbst aktiv werden, feministische Aktionsformen kennenlernen und durchführen sowie kreative Zugänge zum Thema durch Kunst, Medien und Performance genießen und unterstützen.

Maßnahmen/Projektschritte:

Die Themen werden in verschiedenen Veranstaltungsformaten wie z.B. Vorträgen, Diskussionen, Workshops und Konzerten vermittelt. Durch Veranstaltungen wie u.a. einem Festival, an dem zeitlich und räumlich gebündelt viele Formate stattfinden, sollen Räume geschaffen werden, um sich untereinander auszutauschen. Wir möchten die Vernetzung und die Solidarität unter Feminist*innen fördern und ihnen helfen, selbstbestimmte und kritisch arbeitende Strukturen aufzubauen.

Projektschritte:

1. Gruppengründung inklusive Festlegung der Art der Veranstaltung
2. Finanzakquise
 - a. Förderanträge stellen
 - b. Crowdfunding
3. Programmpunkte planen und buchen
 - a. Open Call for Artists
4. Bauwoche in der alten Stadtgärtnerei am Galgenberg
 - a. Gelände vorbereiten
 - b. Gelände möglichst barrierefrei umbauen
5. Durchführung des Festivals
6. Rechnungen begleichen
7. Buchhaltung
8. Start der Planung des Feminismen Festivals 2022

Notwendige Ressourcen:

Finanzierung von Workshops zu verschiedenen Perspektiven auf intersektionalen Feminismus

Umsetzungszeitraum:

- Die Festivaldaten stehen noch nicht fest. Grobes Ziel: Sommer 2021
- Planung seit November 2020 bis Juni 2021
- Anschließend beginnt die Planung für das Feminismen Festival 2022

Verantwortung/Federführung:

Die Verantwortung liegt bei allen Mitgliedern des Feminismen Vereins.

3.3.8. VaZine

Ziel:

Es soll eine Gruppe aus Frauen und Mädchen zusammenfinden, welche gemeinsam eine Reihe von Zines* erarbeitet. In den Zines werden Themen zum selbstbestimmten Körper innerhalb unserer Gesellschaft bearbeitet. Wir wollen Wissen teilen, Erfahrungen austauschen, voneinander lernen und miteinander solidarisch sein.

(*Ein Zine ist ein kleines Heft, was selbstproduziert in einer kleinen Auflage erscheint.)

Maßnahmen/Projektschritte:

In entspannter Atmosphäre findet ein gegenseitiges Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen statt. (z.B.: Womit werden wir im Alltag konfrontiert? Welche Erwartungshaltungen setzen uns unter Druck? Welche Vorurteile begegnen uns? Ist es ein Tabu über Sex zu sprechen? u.v.m.) Die Auseinandersetzung findet in Gesprächen, Schreibübungen, Fotosessions und Spielen statt.

Jedes Jahr wird eine neue Ausgabe erarbeitet wobei stets ein spezifisches Körperteil/-region im Fokus steht. Welche Themen mit den einzelnen Körperteilen assoziiert werden entscheidet die Gruppe. So könnte es zum Beispiel folgende Ausgaben geben: „vaZine throat“ (Unterdrückung des Sprechens, Stimme erheben), „vaZine rips“ (bodyshaming, Feminismus und Gewalt), „vaZine cervix“ (Reproduktionspolitik und Lust) und viele weitere mehr. Das eigenständige Entwickeln von Texten, sowie das kollektive künstlerische Arbeiten soll die Teilnehmerinnen ermutigen eine Ausdrucksform zu finden, sich offen zu artikulieren und Gedanken und Probleme zu formulieren. Angestrebt wird eine integrative Arbeitsweise und ein gemeinsamer basisdemokratischer Gruppenprozess aus professionellen Kunstschaffenden und Laien.

Notwendige Ressourcen:

Sachkosten

Umsetzungszeitraum:

Laufzeit des GAP

Verantwortung/Federführung:

Projektleitung: Hilde Pank, Hannah Ruoff, Basisprojekt in Kooperation mit Dornrosa e. V.

3.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen

3.4.1. Forum für Chancengerechtigkeit der Geschlechter

Ziel:

Ein „Forum für Chancengerechtigkeit der Geschlechter“ soll eine moderne Gleichstellungspolitik kritisch unterstützend begleiten

In einer solchen Struktur können Problemlagen und mögliche Lösungsansätze, Ideen, Vorschläge, aber auch Visionen zur Chancengerechtigkeit, vor allem der Geschlechter, in einem gesellschaftlich relevanten Rahmen diskutiert werden. Empfehlungen für Ratsentscheidungen und die Arbeit der Verwaltung werden gegeben, aber auch neue Projekte und Vorhaben entwickelt und deren Umsetzung befördert.

Maßnahmen/Projektschritte:

Aufgaben- und Zielbestimmung
Mitwirkungsformen
Vernetzung und Schnittstellen

Notwendige Ressourcen:

im Rahmen der jeweiligen Haushaltsplanung im Budget der Gleichstellungsbeauftragten berücksichtigen

Umsetzungszeitraum:

Laufzeit des GAP

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Oberbürgermeister
Dienstleistungszentrum Demokratie und Integration
Gleichstellungsbeauftragte

3.4.2. Fortführung der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stadtentwicklungs- bzw. Stadtplanungsvorhaben unter Beachtung des Gender Mainstreaming-Aspektes

Ziel:

Gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern in Planungs- und Entscheidungsprozessen
(Vgl. EU-Charta, Teil I – Grundsätze und Artikel 3, Verpflichtung zur „Mitwirkung am politischen und zivilgesellschaftlichen Leben“)

Maßnahmen/Projektschritte:

Zusammenhang mit der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung sollen in einem Planverfahren mit zu erwartenden deutlich unterschiedlichen Sichtweisen von Frauen und Männern diese erfasst und getrennt analysiert werden.

Notwendige Ressourcen:

Zielgerichtete Steuerung kommunaler Kompetenzen mit wissenschaftlicher Begleitung, Gemeinschaftsprojekt mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Soziologie

Umsetzungszeitraum:

2021 bis 2024

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Umwelt
Fachbereich Planen

3.4.3. Youngstars – Junges Planetarium

Ziel:

Noch vor Inbetriebnahme des Planetariums konnten ab dem Jahr 2020 junge Menschen, welche sich besonders für das Planetarium interessieren, den Neubau der Einrichtung begleiten und eigene Ideen für die inhaltliche Gestaltung einbringen. Junge Leute werden so zeitig an die neue Einrichtung und deren inhaltliche Besonderheiten herangeführt.

Maßnahmen/Projektschritte:

Das Youngstars-Team wird planmäßig aus bis zu 15 Kindern und Jugendlichen zwischen 8 und 18 Jahren bestehen. Der Teilnahme geht eine erfolgreiche Bewerbung voraus. Beim Auswahlverfahren wird Wert darauf gelegt, dass im Team ein ausgewogenes Verhältnis an Mädchen und Jungen ist.

Jährlich wird der Gleichstellungsbeauftragten ein Bericht zu Aktivitäten und Projekten des Youngstar-Teams übermittelt.

Notwendige Ressourcen:

Die Ressourcen (Arbeitskraft und Öffentlichkeitsarbeit) werden im Rahmen des Budgets des Planetariums zur Verfügung gestellt.

Umsetzungszeitraum:

Beginn im Jahr 2020 - unbefristet

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Kultur und Sport
Planetarium Halle

3.4.4. „Der differenzierte Blick“ – (Un)Sichtbarkeit von DDR-Frauen nach der Wiedervereinigung

Ziel:

Gleichstellung und Gleichbehandlung der Geschlechter in einer Stadt machen sich nicht nur deutlich an dem Vorhandensein und der Durchsetzung entsprechender gesetzlicher Regelungen, sondern auch an der Sichtbarkeit der historischen Leistungen und Anteile von Frauen im gesellschaftlichen Prozess in den verschiedenen Epochen der städtischen Entwicklung. Für den Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Halle, Phase 3, ist uns dies ein wichtiges Thema und wir wollen den Projektzeitraum nutzen, um Engagement und Lebenssituationen von in Halle lebenden Frauen im Zeitraum 1990 – 2024 aufzuzeigen und in der öffentlichen Wahrnehmung sichtbar zu machen.

„Der differenzierte Blick“ – (Un-)Sichtbarkeit von DDR-Frauen nach der Wiedervereinigung

Mit dem beschönigenden Begriff Transformationsprozesse beschreiben historische, soziologische und politikwissenschaftliche Studien den Übergang und Wandel der realsozialistischen Systeme zu kapitalistischen und neoliberalen Gesellschaften und Ökonomien. Dabei sprechen sie über Frauen, deren Lebensalltag, berufliche Wege und ökonomische Zwänge sich grundlegend veränderten. Frauen, die Positionen und Funktionen in der DDR hatten, wurden im Zuge der Wende enttäuscht, aus den Strukturen verdrängt und in der Geschichtsschreibung und Wahrnehmung unsichtbar gemacht. Frauen, die Mütter und Großmütter waren oder wurden. Mädchen sind in postsozialistischen Gesellschaften erwachsen geworden.

30 Jahre sind vergangen. Frauen haben in der neuen BRD Enttäuschungen erlebt, neue Wege gefunden, einige haben sich ihre Sichtbarkeit erkämpft, andere haben sich ihre Nischen geschaffen. Vereinnahmungen und Vereinheitlichungen des historischen Blicks der Wende und Nachwendezeit verlieren sich in Allgemeinplätzen und unreflektierte Gleichmacherei. Dabei geht es um das Bild der DDR-Frau in der Ökonomie und Gesellschaft, aber auch um einzelne Frauen gerade in der Stadt Halle.

Dieses Projekt verfolgt in der Laufzeit 2020 – 2024 das Ziel, Frauen im Kulturbetrieb (wieder)zu entdecken, ihnen eine Stimme zu geben und ihre Lebensentwürfe sichtbar zu machen. Wobei wir nicht verallgemeinern, es geht uns um Frauen (Plural!) im Kulturbetrieb“ und die Fülle an Biografien und brennende Fragen:

Wie sind die Wendeprozesse in den verschiedenen GENERATIONEN erlebt worden? Welche Veränderungen und welche Enttäuschungen haben Frauen bewegt und sie Entscheidungen treffen lassen? Was hat dazu geführt, dass sie sich ungesehen und betrogen fühlen? Wir wollen biografische Texte erstellen und auswerten und wir wollen Interviews führen, die eine Bilanz ziehen, aber auch eine Perspektive aufmachen. Wir wollen die Sichtweisen der unterschiedlichen Generationen und Peergroups nicht nur in darstellen und sichtbar, sondern wir wollen einen Dialog über Frauenrechte, Frauenpolitik und feministische Positionen anregen.

Woher soll ich wissen, wohin ich gehe, wenn ich nicht weiß, woher ich komme.

Deshalb soll es darum gehen, Biographiegeschichte erfahrbar zu machen. Weil sich Gleichstellungspolitik einer Stadt nicht nur in den aktuellen gleichstellungspolitischen Maßnahmen realisiert, sondern zusehend darin, wie am Ort die aktive Rolle von Frauen bei der Gestaltung in der Geschichte wahrgenommen und reflektiert wird / wurde.

Wir planen folgende Formate: Literarische Woche und Einzelveranstaltungen wie Schreibwerkstätten, Lesungen, Gesprächsrunden, Sonntagsfrühstücke, thematische Workshops, Seminare, Podiumsdiskussionen, Filmreihen mit Diskussionen oder gar Programmkinos.

Wichtig ist uns eine Einbindung in die FKT 2020 „30 Jahre BRD reloaded – Bilanz und Perspektiven“.

Maßnahmen/Projektschritte/Umsetzungszeitraum:

Gliederung des Projektes

2020 - Schreibwerkstatt / Gesprächsrunde / Film(-reihe)

2021 - zwei Schreibwerkstätten / Literarische Woche / Vortrag

2022 - zwei Schreibwerkstätten / Exkursion / Sonntagsfrühstück / Workshop Frauen im Bild (Fotografie) / Podiumsdiskussion / Honorare für die Buchvorbereitungsbearbeitung

2023 - zwei Schreibwerkstätten, Buchprojekt, Radiosendung

2024 - Öffentliche Präsentation der Projektergebnisse, Abschlusstagung zum Projekt

Notwendige Ressourcen:

Honorare, Reisekosten, Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortung/Federführung:

Dornrosa e.V.

folgende Kooperationen werden angestrebt: Courage e.V. (Bsp. Veranstaltung „Musikalisch-literarische Lesereise / Bedeutung der Frau nach der Wende, Dr. Elke Stolze) sowie Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt (eeb), Evangelische Frauen in Mitteldeutschland (EFiM), Dachverband der Migrantinnen (DaMigra), der Frauenpolitische Runde Tisch in der Stadt Halle (FrapoRuTi), Gruppe DDR-Geschiedene, Galerien in Halle etc.

3.4.5. EinElternFamilien – ein Modell mit Potenzial

Ziel:

EinElternFamilien gehören mittlerweile zur Normalität des bundesdeutschen Alltags und sind weitestgehend gesellschaftlich anerkannt. Dennoch zeigen fehlende Bestrebungen der Politik, dass es immer noch notwendig ist, dem Modell der EinElternFamilien die ihm zustehende Gewichtung und Wertschätzung zu geben und damit der gesellschaftlichen Realität zu entsprechen. Deshalb ist es wichtig, eine neue Imagekampagne für EinElternFamilien zu erarbeiten, auch um der noch kursierenden negativen Bewertung dieses Lebensmodells entgegenzutreten.

Es ist von Bedeutung mit einer neuen anknüpfenden Kampagne für Wertschätzung und Respekt ihres Engagements und ihrer Leistungen aufmerksam zu machen. Weiterführendes Ziel ist die Sensibilisierung der allgemeinen Öffentlichkeit sowie der gesellschaftlichen Strukturen und der Politik für den notwendigen Handlungsbedarf zur Unterstützung und Würdigung der Leistungen von EinElternFamilien bei der Schaffung ihres wesentlichen gesellschaftlichen Mehrwerts.

Mit Witz, Charme und Esprit werden die wertschätzenden Kampagnematerialien die Situation und die Fakten klar zum Ausdruck bringen und Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der EinElternFamilien stärken. Zu bearbeitende Themen können beispielweise die Vereinbarkeit von EinElternFamilie und Beruf sein - z.B. fließendere Arbeitszeitmodelle oder Betriebskindergärten zur Entlastung, oder das Sichtbarmachen des Stolzes nach Überwindung einer Hürde wie die Erlangung des Schul- oder Ausbildungsabschlusses.

Mithilfe der Imagekampagne streben wir die Veränderung des gesellschaftlichen Blicks auf EinElternFamilien an, z.B. ein Blickwechsel vom Defizitmodell zum selbstverständlich akzeptierten Lebensmodell. Gerade anhand der wissenschaftlichen Forschungen wird deutlich, wie einseitig der Blickwinkel ist. Wir rufen mit unserer Kampagne u.a. die Forschung auf, sich mit den Chancen und Potenzialen dieses Familienmodelles für die Gesellschaft zu beschäftigen, anstelle die Defizite von EinElternFamilien zu thematisieren.

Maßnahmen/Projektschritte:

Immer noch fehlt die gesellschaftliche Würdigung der Leistungen und des Engagements von EinElternFamilien und die daraus resultierende fehlende gesellschaftliche Unterstützung dieser Gruppe bei Nichtausschöpfung ihrer Potentiale.

Von diesen Hintergründen ausgehend, will das Projekt modellhaft eine Imagekampagne für Alleinerziehende entwickeln, die im Gegensatz zu den konstatierten gesellschaftlichen Mängeln in der sozialen Situation dieser Gruppe vor allem ihre Leistungen und wertschöpfende Arbeit in der Öffentlichkeit thematisieren wird.

D. h., bewusst wird auf defizitäre und Mangelargumentation verzichtet, um eine generelle Würdigung der Lebensarbeit von EinElternFamilien zu erzielen.

Teilschritte:

Oktober 2021 – März 2022

Neugestaltung der Kampagne unter Einbeziehung männlicher EinElternFamilien
Suche nach Modellen / Inszenierungen

März – September 2022

Kampagnenpräsentationsformate entwickeln und Fördermittel akquirieren
Fotoarbeiten erstellen

ab Oktober 2022

Kampagnenstart mit Pressearbeit in Halle / begleitend Informationen zu den Angeboten der Stadt Halle für Ein-Eltern-Familien

Beschreibung:

10 Tafeln

Notwendige Ressourcen:

Vorhanden: Konzept zur Kampagne
Übersicht Anlaufstellen der Stadt Halle (Saale)
Benötigt: Fotografin / Layouterin für Neugestaltung
Plakatierung Stroer/DSM

Umsetzungszeitraum:

2021 – 2022 (2 Jahre)

Verantwortung/Federführung:

Dornrosa e.V.

3.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis

3.5.1. Istanbul- Konvention, Artikel 31 konsequent umsetzen

Gesetz zu dem Übereinkommen des Europarates vom 11. Mai 2011 zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention)

Bundesgesetzblatt 2017 Teil II Nr.19, ausgegeben zu Bonn am 26.Juli 2017 (S.1026ff.)
In Kraft und damit unmittelbar wirksam seit 01.02.2018

Artikel 31

Sorgerecht, Besuchsrecht und Sicherheit

- (1) Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass in den Geltungsbereich dieses Übereinkommens fallende gewalttätige Vorfälle bei Entscheidungen über das Besuchs- und Sorgerecht betreffende Kinder berücksichtigt werden.
- (2) Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Ausübung des Besuchs- oder Sorgerechts nicht die Rechte und die Sicherheit des Opfers oder der Kinder gefährdet.

Ziel:

Sensibilisierung für die Dynamik häuslicher Partnerschaftsgewalt sowie Vermittlung wichtiger Kenntnisse zu Täter- und Opferprofilen bzw. deren Strategien aller mit dem Thema Trennung und Scheidung konfrontierter bzw. befasster Fachkräfte.

Dass für die Opfer häuslicher Gewalt mit der Trennungsphase und der Zeit nach der Trennung, insbesondere, wenn es gemeinsame Kinder gibt, die gefährlichste Zeit beginnt, ist dabei von immanenter Bedeutung.

Es ist ein leider auch bei Fachleuten der sozialen und juristischen Professionen weit verbreiteter Irrtum zu glauben, dass der/die Täter/in die häusliche Gewalt beendet, wenn das Opfer eine räumliche Trennung geschafft hat! Mittels der gemeinsamen Kinder hat er/sie weiter "Zugriff" auf die Opfer und auch für die Kinder ist die Gefahrenlage mit der räumlichen Trennung der Eltern nicht vorbei; sie nimmt nur eine andere, teilweise noch gefährlichere Form an.

Maßnahmen/Projektschritte:

Ab 2021 findet halbjährlich eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Sensibilisierung für die Dynamik häuslicher Partnerschaftsgewalt, Täter- und Opferverhalten sowie Aspekte von Kindeswohlgefährdungen vor und nach der Trennung“ statt.

Besonders alle Professionen, die in ihrer Arbeit mit diesen Problemlagen konfrontiert werden, sollten dieses Angebot obligatorisch nutzen.

Die Stadt Halle (Saale) ist sich in diesem Zusammenhang ihrer Vorbildwirkung bewusst und sorgt diesbezüglich für eine zeitnahe Schulung des eigenen Personals.

Freie Träger, die in diesem Bereich tätig sind (besonders Beratungsangebote und „begleiteter Umgang“) werden dringend auf die Notwendigkeit einer entsprechenden Qualifikation hingewiesen.

Notwendige Ressourcen:

Finanzierung und Organisation der Weiterbildungsveranstaltungen erfolgen durch die Stadt

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der entsprechenden Bereiche (u.a. FB Bildung, FB Soziales, EB Kita) sind diese Weiterbildungen obligatorisch.

Umsetzungszeitraum:

Gesamte Laufzeit des Gleichstellungsaktionsplanes

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich Oberbürgermeister
Dienstleistungszentrum Demokratie und Integration
Gleichstellungsbeauftragte

3.5.2. Berater*innenkompetenz im Umgang mit Tätern bei häuslicher Gewalt – Fortbildung für sozialpädagogische Fachkräfte

Ziel:

Neben der Begleitung und Stärkung von Betroffenen häuslicher Gewalt kann es sinnvoll sein, auch mit den Tätern sozialpädagogisch zu arbeiten, insofern diese einen Bedarf äußern. Insbesondere dann, wenn die Beziehung trotz Gewaltvorfällen weiter besteht, erscheint es notwendig, Exit- und Deeskalationsstrategien zu erarbeiten sowie an Themen wie Kommunikation, Konfliktverhalten und Selbstfürsorge zu arbeiten.

Ziel der Fortbildungsveranstaltung ist es, Vorannahmen und emotionale Hürden gegenüber Tätern abzubauen und beraterische Kompetenzen zu stärken. Da häusliche Gewalt überwiegend von Männern ausgeht, findet darüber hinaus eine Auseinandersetzung mit männlicher Sozialisation und männlichen Krisenbewältigungsstrategien statt.

Adressat*innen des Angebotes sind Fachkräfte der sozialen Arbeit, z.B.

Erziehungsberater*innen, Mitarbeiter*innen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und des Allgemeinen Sozialen Dienstes usw.

Maßnahmen/Projektschritte:

Entwicklung eines Seminarkonzeptes für eine Tagessveranstaltung

Planung und Organisation der Veranstaltung sowie Gewinnung von Teilnehmer*innen

Durchführung der Veranstaltung

Notwendige Ressourcen:

Honorarmittel, Sachkosten

Umsetzungszeitraum:

1. Halbjahr 2021

2. Halbjahr 2021

2. Halbjahr 2022

2. Halbjahr 2023

(jeweils 1 Veranstaltung)

Verantwortung/Federführung:

Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e.V.

Beratungsstelle ProMann Halle (Saale)

3.5.3. Theaterprojekt zum Thema Frauen* und Gewalt

Ziel:

Eine langfristige Arbeit zu frauen*bezogenen Themen als Theaterkollektiv. Weitere intensive Arbeit an dem schon entstandenen Stück und Arbeit an weiteren Stücken. In den Entwicklungsprozessen der Stücke möchten wir uns über unsere Erfahrungen austauschen und Strategien für Empowerment finden. Wir besetzen auch die im Theater häufig männerdominierten Positionen wie Technik und Bühnenbau mit Frauen*.

Mit dem Theaterstück „female* violent fantasies“ und einer dazugehörigen Broschüre klären wir über die Komplexität und Vielschichtigkeit frauen*feindlicher Gewalt auf. Daran wollen wir noch weiter arbeiten und damit auftreten. Wir wollen neue Stücke als Frauen*kollektiv erarbeiten und damit in die Öffentlichkeit treten.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Seit Januar regelmäßige Treffen in einer Gruppe von ca. 15 Frauen* und Arbeit zum Thema und zum Medium Theater (z.B. Gesprächsrunden, Schreibwerkstatt, Lesekreise, Workshops, kollektives Schreiben).
- Entstehungsprozess des Theaterstücks „female* violent fantasies“ und der dazugehörigen Broschüre. (abgeschlossen).
- Probenräume für regelmäßige Treffen finden
- Weiterarbeit am Stück und Erarbeitung von Vermittlungsformaten zum Thema sexualisierte Gewalt auf verschiedene Altersgruppen abgestimmt
- Intensivierung unserer theaterbezogenen, künstlerischen und organisatorischen Fähigkeiten durch Workshops
- Akquise von Mitteln für Technik, Materialien und Honorare für Workshopleiter*innen
- Organisation von Auftritten und Touren
- Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Poster, Postkarten) und Internetpräsenz
- Erarbeitung neuer Stücke in den kommenden Jahren, Erweiterung des thematischen Rahmens
- Begleitende theoretische und schriftstellerische Arbeit, Veröffentlichung weiterer Broschüren
- Zusammenarbeit mit lokalen und überregionalen Gruppen im Bereich der Kultur und zum Thema Frauen*feindlichkeit

Notwendige Ressourcen:

Proberäume, Honorare für Workshopleiter*innen; Druck von Plakaten und Broschüren; Verpflegung während der Probenzeit; Materialien für Bühnenbau, Requisite und Kostüm; Theatertechnik wie Musikanlage, Scheinwerfer und Mischpult; Fahrtkosten für Auftritte; Aufwandsentschädigungen für zeitintensive Arbeiten wie z.B. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit; Technische Ausrüstung mit Aufnahmegerät, Kamera und PC.

Umsetzungszeitraum:

Januar 2020- 2023

Verantwortung/Federführung

Initiative "Les Copines" (freies Theaterkollektiv)